Landeshauptstadt Magdeburg

Stellungnahme der Verwaltung

öffentlich

Stadtamt	Stellungnahme-Nr.	Datum
FB 40	S0237/17	07.09.2017

zum/zur

F0160/17 Fraktion MD Gartenpartei, Stadtrat Marcel Guderjahn

Bezeichnung

Barleber See- Phosporanteil

Verteiler	Tag
Der Oberbürgermeister	19.09.2017

1. Wie hoch war der Phosphorgehalt des Barleber Sees bei der letzten Messung und Begutachtung vor Ort in der 32. Kalenderwoche?

Die Stadt arbeitet auf Grund der im Barleber See in der Badesaison 2017 aufgetretenen Probleme eng mit dem Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft (LHW) und dem UFZ Helmholtz Zentrum für Umweltforschung mit der Abteilung Seenforschung (UFZ) zusammen.

Die Messung des Phosphorgehaltes ist eine Standardanalyse bei Wassergüteproblemen, insbesondere bei Blaualgen-Massenentwicklungen und Eutrophierungserscheinungen. Die Algenmenge im Gewässer wird maßgeblich durch den Phosphorgehalt gesteuert, denn Phosphor ist in der Regel der limitierende Nährstoff in Seen und Talsperren. Übliche Phosphorkonzentrationen bewegen sich in der Größenordnung von wenigen Mikrogramm pro Liter bis 1-2 Milligramm pro Liter.

In der letzten Analyse (32. KW) wurde an der Oberfläche ein Phosphorgehalt von rund 200 Mikrogramm pro Liter gemessen und direkt über dem Seegrund eine Konzentration von über 2 Milligramm pro Liter (also 10 mal höher als an der Oberfläche) gemessen. Diese Werte sind sehr hoch und bestätigen, dass die Blaualgen durch die hohen Phosphorgehalte derartig hohe Biomassen ausbilden können. Außerdem zeigen die hohen Werte in Sedimentnähe, dass die Seesedimente offensichtlich eine wichtige Quelle für den Phosphor sind.

Phosphor selber ist ein wichtiger Nährstoff für alle Organismen und somit nicht giftig. Phosphor ist z.B. in den Knochen und in Nukleinsäuren vorhanden und macht rund 1% des menschlichen Körpers aus. Das Wassergüteproblem des Sees ist also nicht direkt eine schädliche Wirkung der Phosphorkonzentration, sondern besteht vielmehr in den Organismen, die unter diesem hohen Phosphorgehalt wachsen.

2. Welche kurzfristigen Initiativen ergreift die Stadt zur Bekämpfung des hohen Phosphorgehaltes?

Die Initiativen der Stadt gehen derzeit in die genaue Ermittlung der Ursachen und die Einbindung von Fachleuten (LHW und UFZ).

So wurden weitere Untersuchungen und Messungen durch LHW (Blaualgen) und UFZ (Sedimentuntersuchungen) beauftragt.

Die Ergebnisse werden bis Ende Oktober vorliegen und in einem einberufenen Arbeitskreis, dem neben LHW, UFZ, FB 40 auch das Umwelt- und Gesundheitsamt angehören werden, ausgewertet. Entsprechend werden dann weitere Maßnahmen vorgeschlagen.

3. Wird es eine genaue Untersuchung/Analyse mit anschließendem Konzept zur endgültigen Bekämpfung des hohen Phosphorgehaltes geben und mit Kostenangaben dem Stadtrat vorgelegt? Wenn ja, werden die Kosten in den Haushaltsplan für das Jahr 2018 einfließen?

Die genaue Untersuchung und Analyse ist beauftragt. Je nach Ergebnis wird es ein Konzept für einzuleitende Maßnahmen geben, welches dem Stadtrat zur Entscheidung vorgelegt wird. Inwieweit dies bereits für 2018 zum Tragen kommen kann, hängt entscheidend vom Ergebnis der Untersuchungen, von eventuell notwendigen Nachuntersuchungen und dann in der Folge von Machbarkeitsstudien der vorgeschlagenen Maßnahmen ab.

4. Wie erfolgt die Information über die Wasserqualität des Barleber Sees der Anlieger, Badegäste, Besucher, Bürgerinnen und Bürger der Landeshauptstadt Magdeburg?

Während der Badesaison (bis 03.09.2017) wurden die Besucher vor Ort durch Aushänge und das Personal informiert. Die Anlieger wurden über die eingeleiteten Maßnahmen am 22.08.2017 im Rahmen der Vorstellung des Konzeptes zur Weiterentwicklung informiert.

Wenn alle abschließenden Untersuchungen vorliegen, werden der Stadtrat und auch die Bürgerinnen und Bürger über die Untersuchungsergebnisse und daraus folgend einzuleitende Maßnahmen informiert.

5. Ist es sinnvoll das Konzept zum Naherholungsgebiet Barleber See I weiter zu verfolgen, solange die Wasserqualität so schlecht ist und die Beseitigung des Problems nicht geklärt ist?

Bevor das Problem der Wasserqualität nicht gelöst ist, sind grundsätzliche Entscheidungen zur Konzeptentwicklung, die mit erheblichen Investitionen verbunden sind, nicht möglich. Die Verwaltung wird die Untersuchungsergebnisse zunächst abwarten und in die weiteren Schritte der Konzeptentwicklung einbeziehen.

Damit wird sich der ursprünglich geplante Termin der Beschlussfassung des Konzeptes im Stadtrat (Dezember 2017) nach hinten verschieben.

6. Wie hoch sind die Kosten für das Personal, die Kassen und Rettungstürme sind besetzt, obwohl aufgrund des Badeverbotes keine Badegäste vor Ort sind? Hat dies mit möglichen Schadenersatzforderungen zu tun?

Seit Feststellen der akuten Blaualgenblüte am 09.08.2017 wurde am Barleber See nicht mehr kassiert. Bis zum Ende der Badesaison (03.09.2017) war Personal vor Ort und hat Rettungs-, Unterhaltungs- und Informationsaufgaben wahrgenommen, da nach Abklingen der akuten Blaualgenblüte das Baden grundsätzlich möglich war, wenngleich durch den hohen Nährstoffgehalt der See nach wie vor stark eingetrübt ist.

Der Einsatz des Personals erfolgt sowieso entsprechend der Arbeitsverträge und ist unabhängig vom Wetter oder Algenblüten. Insofern sind nicht die Kosten zu beeinflussen innerhalb der Badesaison bei derartigen Ereignissen, sondern problematisch sind die fehlenden Einnahmen.

Prof. Dr. Puhle